

NON NISI DIGNO

FREIMAUERLOGE »MINERVA ZU DEN DREI PALMEN« I.O. LEIPZIG, NR. 7



Johann Carl Friedrich Dauthe (1746-1816)

Architekt - Kupferstecher - Landschaftsarchitekt

Biographie erarbeitet von Br. Alexander Süß im November 2011

Der Sohn eines Leipziger Kaffeehauspächters nahm seinen künstlerischen (Privat-)Unterricht bei dem Akademiedirektor Adam Friedrich Oeser und studierte in Leipzig und Dresden Architektur. Nach dem Studium war Dauthe als Amts-, Mühlen- und Wasserbaugeschwoorener und kurfürstlich sächsischer Landfeldmesser tätig, bis Oeser den jungen Architekten 1776 als Dozenten für Architektur an die Leipziger Kunstakademie berief. In Leipzig wurde Dauthe 1780 bis zu seinem Tod im Jahr 1816 erster Baudirektor der Stadt.

Dauthe hat in zahlreichen Gartenanlagen und Bauten das Bild seiner Stadt Leipzig geprägt. Seit 1770 entstanden unter seiner Leitung der Garten und 1777/78 das Palais des Bankiers Eberhard Heinrich Löhr, die neben dem Wörlitzer Ensemble des Minerva-Bruders Erdmannsdorffs (siehe dort) zu den frühesten klassizistischen Schöpfungen Mitteldeutschlands zählt. An der Stelle des Palais befindet sich heute das Kempinski-Hotel Fürstenhof. Als nach Schleifung der Stadtbefestigung ein Gürtel von Grünanlagen um die Innenstadt angelegt wurde, entstand unter der Regie Dauthes einerseits die Parkanlage mit Schwanenteich und Schneckenberg, und anstelle des alten Stadtgrabens der große Stadtvorplatz (Augustplatz). Die erste Bauaufgabe Dauthes als städtischer Baudirektor war der Einbau eines Konzertsaals im Zeughausflügel des (1.) Gewandhauses. Sein Hauptwerk wurde allerdings der klassizistische Umbau des Innenraums der spätgotischen Leipziger Nikolaikirche, der als originellste Schöpfung des deutschen Klassizismus gilt und bis heute fast unverändert überdauert hat. Von seinen anderen Bauten seien noch die (zwischenzeitlich abgerissene) Universitätssternwarte (1790) auf dem Turm der Pleißenburg und der (ebenfalls nicht erhaltene) Bau der ersten nichtkonfessionellen Bürgerschule Deutschlands (1796-1804, erst 1834 vollendet) erwähnt, der auf dem Fundament der ehemaligen Moritzbastei errichtet wurde.

Dauthes Mitgliedschaft in der Leipziger Freimaurerloge *Minerva zu den drei Palmen* verband ihn seit 1778 mit zahlreichen Geistesgrößen und Künstlern seiner Zeit. Der Kunsthistoriker Albrecht Kurzweily 1913 zählte Dauthe „zu den begabtesten und eigenartigsten Vertretern des Klassizismus, die Deutschland hervorgebracht hat“. Johann Carl Friedrich Dauthe erlag 1816 während eines Kuraufenthaltes im damals schlesischen Bad Flinsberg einem Schlaganfall.